

# Bulletin

## Aus der iKo

### Liebe Frauen

Ein lebendiger, vielfältiger Verein, bei dem viele Frauen untereinander vernetzt sind, ist unser Jahresziel. Wie wir dieses Ziel erreichen wollen und können, zeigen die folgenden Aktivitäten:

Das **Werkstattgespräch (WSG)** in Bern hat bewiesen, dass es wichtig ist, über ein Netzwerk zu verfügen, um im Berufsalltag selbstbewusst auftreten zu können.

Nach der erfolgreichen Durchführung in Bern findet am 24. Juni in **Zürich** ein **Werkstattgespräch** statt. Ziel ist, die Frauen aus der Region Zürich und Ostschweiz besser untereinander zu vernetzen. Wer weiss, vielleicht entsteht, ähnlich wie in Bern, eine neue Aktivität, denn

die Idee zum neuen Projekt **LARES** entstand beim WSG in Bern. Dieses Projekt sieht vor, Fachfrauengruppen bei bedeutungsvollen Planungs- und Bauvorhaben einzusetzen. Mit dem bewussten Einbezug von LARES-Frauen wird ein wichtiger Beitrag geleistet, dass die männerdominierte Branche vermehrt mit Frauen besetzt wird (weiteres zu den WSG und LARES siehe Innenseiten).

Die **Vollversammlung**, die am 1. April in Zürich statt gefunden hat, war ebenso ein Anlass zur Belebung unseres Vereins. Obwohl die Teilnehmerinnenzahl nicht gross war, wurde es für die Anwesenden zu einem anregenden und humorvollen Tag.

Um das Netzwerk zu aktivieren sind die **P,A,F.-unterwegs** Anlässe weitere Anknüpfungspunkte. Sie finden verteilt in den verschiedenen Regionen über das ganze Jahr statt (siehe Agenda auf der letzten Seite).

Und wenn es uns gelingt, die **P,A,F.-Website** aktuell zu halten, kann mit Recht behauptet werden: **P,A,F. lebt und ist aktiv!**

Ruth Hänni Soussi

## „Man wird an dem bewertet, was man beruflich macht.“

Claudia Kretz, eine junge Raumplanungszeichnerin aus Gossau, engagiert sich in ihrem Beruf genauso wie in der Politik. Sie wünscht sich, dass mehr Frauen aus ihrem Schattendasein hervortreten und mehr Engagement zeigen. Die ehrgeizige Jungpolitikerin weiss was sie will.

von Bettina Moser, Bern

„Raumplanung hat viel mit unserem Lebensraum zu tun“, sagt die sechszwanzig-jährige Ostschweizerin. In Arnegg aufgewachsen, absolviert sie in Wil bei St. Gallen die Lehre bei der Firma Theo Stierli + Partner AG. Ein halbes Jahr vor ihrem Lehrabschluss wird ihr von der Firma Strittmatter Partner AG eine Stelle als Raumplanungszeichnerin angeboten. Ihre Aufgaben bestehen darin, Zeichnungsprojekte bürointern zu organisieren, Richt-, Konzept- und Nutzungspläne zu zeichnen. Zusammengefasst muss sie die raumplanerischen Vorgaben auf Papier darstellen. „Jeder Tag ist eine Wundertüte, was sich so anhäuft“, sagt sie lachend. Achtzehn Personen arbeiten bei Strittmatter Partner AG, die meisten Teilzeit.

### Wenig Einfluss als Raumplanerin

Bald hat sie gemerkt, dass die Mitwirkungsmöglichkeiten als Zeichnerin beschränkt sind. „Wenn das Volk etwas nicht will, hat man wenig Einfluss als Raumplanerin. Etwas anders sieht es in der Politik aus“, sagt Claudia Kretz. In Kürze wird sie im Stadtparlament Gossau als Freisinnige politisieren. „Es hat kaum Frauen in der Verkehrsplanung. Ein Ungleichgewicht, das wir verändern müssen.“ Frauen setzen sich zum Beispiel vermehrt für sicherere Schulwege oder Massnahmen zur Verkehrsberuhigung ein. Viele Frauen fühlen sich unsicher, nachts alleine unterwegs zu sein. Wenn zum Beispiel Tiefgaragen oder Unterführungen schlecht angelegt sind, sollte das die Frauen interessieren. Es ist wichtig, dass sich Frauen für diese Anliegen einsetzen. „Wir können etwas verändern!“, sagt Claudia Kretz.

Neben ihrem Beruf ist Claudia Kretz für die Ausbildung und die Berufsreform der RaumplanungszeichnerInnen in verschiedenen Kommissionen tätig, zum Teil ehrenamtlich. Sie findet es wichtig, sich nicht nur im Beruf zu entfalten, sondern auch in einem Verband oder einer Partei dabei zu sein. „So kommt man als Frau viel weiter. Raumplanung ist nach wie vor eine Männerdomäne.“ Ihrer Ansicht nach ist ein Grund darin zu finden, dass die Führungskraft bei den Männern zum Beispiel durch das Militär besser zu messen ist. Eine solche Möglichkeit fehlt bei den meisten Frauen. Hat eine Frau nie Führungsaufgaben übernommen, weiss man nicht, ob sie dafür nicht geeignet war, oder ob sie nie die Chance bekommen hat, die Führung zu übernehmen.

### Wenn Familie, dann mit Reduktion der Erwerbsarbeit

In naher Zukunft will sie ihre persönliche Karriere noch mehr festigen. Wenn Familie, dann mit zeitlich befristeter Reduktion der Erwerbsarbeit. Um beruflich am Ball und finanziell auf eigenen Beinen zu stehen, ist es unerlässlich einer bezahlten Tätigkeit nachzugehen. Sie sieht ein, dass dafür ihre ehrenamtlichen Engagements reduziert werden müssen. „Man wird an dem bewertet, was man beruflich macht.“

Auf P,A,F. stiess sie während der Lehre, vor zirka fünf Jahren. „Die Anliegen der Frauen waren mir immer wichtig.“ Neben P,A,F. ist sie noch bei anderen Frauenverbänden aktiv. Wenn man wenig Kontakt zu einflussreichen Personen hat, ist ein solches Netzwerk eine grosse Hilfe. Man hat so die Möglichkeit, wichtige Personen kennen zu lernen. Solche Veränderungen geschehen nicht von heute auf morgen. Es ist ein stetiger Prozess. „Die Frauen müssen bereit sein, Neues anzupacken!“, sagt die Jungpolitikerin bestimmt.



**Claudia Kretz ist Raumplanungszeichnerin aus Arnegg (zvg)**

# LARES – Frauen setzen Zeichen bei Bau und Planung

Ende Januar 2006 haben P,A,F., der SVIN (Schweizerischen Vereinigung der Ingenieurinnen), das Stadtplanungsamt Bern und die Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Bern das Projektgesuch „LARES – Frauen setzen Zeichen bei Bau und Planung“ beim Eidgenössischen Büro für Gleichstellung eingereicht. Das Projekt bezweckt die Einführung und Institutionalisierung von Fachfrauengruppen bei grosse Planungs- und Bauvorhaben. Der Entscheid über die finanzielle Unterstützung fällt im Juni 2006.

von Nathalie Herren, Bern

Grundlage für die Projektidee bildete die Fachfrauengruppe Bahnhofplatz Bern (vgl. P,A,F. – Bulletin vom September 2004). An der Ausarbeitung des Projekts für den neuen Bahnhofplatz Bern war die politisch eingesetzte Fachfrauengruppe massgeblich beteiligt. Diese direkte Form von Einbezug von Fachfrauen in der stark Männer dominierten Planungswelt ist bis heute ein Novum geblieben. Dies soll sich mit LARES ändern.

## Vier Pilotprojekte

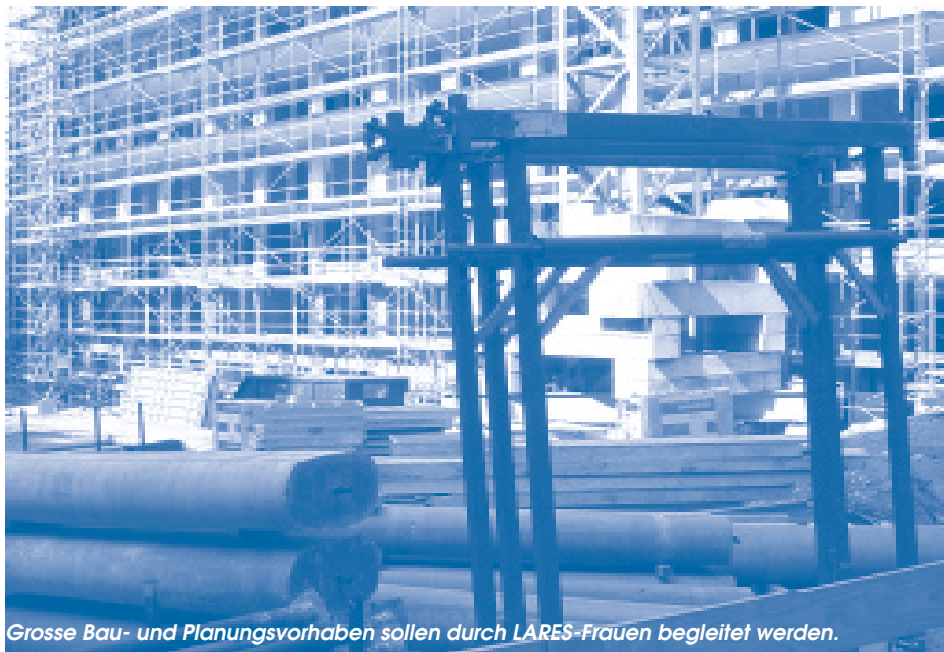
Eine der ersten Aufgaben der Projektleitung wird es sein, geeignete Pilotprojekte (z.B. Planungsvorhaben, Infrastrukturbauten, Architekturwettwerbe, Bauvorhaben) zu suchen, bei denen LARES-Fachfrauengruppen eingesetzt werden sollen. Aus den Erfahrungen der Pilotprojekte werden verschiedenen Produkte entwickelt. Dazu gehört ein Leitfaden – der sich mehrheitlich an Bauherrschaften richtet – zum selbständigen Initialisieren von LARES-Fachfrauengruppen mit Beschreibung der geeigneter Organisation, den Erfolgskriterien und den Anlaufstellen für Unterstützung. Der Aufbau eines Netzwerkes unter Berücksichtigung der bereits bestehenden Datenbanken und Strukturen (z.B. Femdat) wird eine weiteres, wichtiges Produkt sein. Zentral für die Fortführung des Projekts wird es zudem sein, den Nutzen von LARES für Bauherrschaften nachzuweisen.

## Zeichen setzen

Der Öffentlichkeitsarbeit wird bei LARES grosse Bedeutung beigemessen. Die Leistungen der Fachfrauen sollen sichtbar und zum Thema gemacht werden. Eine Idee, wie dies erreicht werden kann, ist die LARES-Figur. Eine von einer Künstlerin gestaltete Figur soll an den Orten des Geschehens aufgestellt werden und so im öffentlichen Raum auf die Tätigkeit der LARES-Frauen hinweisen.

## Viefältiger Nutzen

Das Projekt LARES nützt der Zunahme von Frauen im Erwerbsleben auf vielfältige Weise. LARES-Frauen werden zu Rollenvorbildern für junge Berufseinsteigerinnen, LARES-Frauen erweitern sich ihr berufliches Netzwerk und erlangen durch die direkte Mitarbeit an Projekten neue Qualifikationen. Die Mitbestimmung von Frauen wird zu einer



Grosse Bau- und Planungsvorhaben sollen durch LARES-Frauen begleitet werden.

Selbstverständlichkeit in einem Umfeld in dem bisher Männer entschieden haben, d.h. Frauen erhalten die Möglichkeit an den prestigeträchtigen Machtstrukturen in der Baubranche zu partizipieren

## Schlanke Struktur

Da Planungs- und Bauprozesse von langer Dauer sind, ist LARES auf drei Jahre konzipiert. Der grösste Teil der Finanzierung kommt seitens des Eidgenössischen Gleichstellungsbüros, welches jedes Jahr Finanzhilfen nach dem Gleichstellungsgesetz vergibt. Dazu kommen Eigenleistungen der Trägerschaften. Für die Projektleitung wird eine kompetente und erfahrene Frau angestellt. Sie führt die Projektarbeiten durch, verantwortet die Budgeteinhaltung und den Projektlauf. Die Steuerung des Projekts erfolgt durch den Projektausschuss, der sich aus je einer Vertreterin der Trägerschaften zusammensetzt. In einem Begleiterrat sollen weitere Interessensvertreterinnen ins Projekt eingebunden sein.

## LARES?

Laut Römischer Mythologie sind die Laren (lateinisch: LARES) Schutzgötter oder Schutzgeister bestimmter Orte und Familien. Laren beschützen gefährliche Wegkreuzungen, öffentlichen Plätzen oder sogar ganze Ortschaften.

# Werkstattgespräche – Power, Ideen, Engagement

Gleich vorneweg: Werkstattgespräche (WSG) sind wirksam. Der beste Beweis dafür ist das Projekt LARES. Die Idee zu diesem Projekt entstand nämlich im Rahmen des Werkstattgesprächs, welches anlässlich des P,A,F.-Jubiläums im vergangenen November durchgeführt wurde. Am 24. Juni 2006 wollen wir ein weiteres WSG in Zürich durchführen. Ziel ist es die P,A,F.-Frauen im Raum Zürich und Ostschweiz besser miteinander zu vernetzen.

von Nathalie Herren, Bern

Unter dem Titel „P,A,F. spinnt weiter am Netz“ feierten wir am 12. November 2005 das P,A,F. – Jubiläumsfest. Ein wesentlicher Teil dieses Anlasses machte das WSG aus. Die Moderatorin Kathrin Peter kam mit einer grossen Tasche voller Früchte und Gemüse. Bei einem Netzwerk ist es wie bei einem Markt: Auf der einen Seite haben Frauen Kompetenzen und Erfahrungen anzubieten, auf der anderen Seite möchten sie im Netzwerk ihre Bedürfnisse befriedigen.

## Kompetenzen und Bedürfnisse

In der Vorstellungsrunde durfte sich jede Frau ein Gemüse oder eine Frucht vom Markt aussuchen und anschliessend ihre Person und ihre Kompetenzen vorstellen. Die Palette war enorm gross und reichte von A wie Architektur bis Z wie Zweisprachigkeit. Die so zusammengestellten Kurzporträts wurden in einem Netzwerkheft zusammengefasst und allen Frauen verteilt. In einem zweiten Schritt ging es dann um die Bedürfnisse. Was erwarten P,A,F.-Frauen von einem Netzwerk? In Kleingruppen wurde eifrig diskutiert. Hier kamen ca. 60 Äusserungen zusammen z.B. fachliche Hilfestellung, Fachsimplen unter Frauen, Blickwinkel öffnen, Berufsmotivation, sich gegenseitig Aufträge vergeben, sich

gegenseitig Frauen empfehlen.

## Ziel: Vernetzung!

Durch die Teilnahme an einem Werkstattgespräch entsteht zwischen den Teilnehmerinnen ein Netzwerk. Alle Teilnehmerinnen dürfen das Netzwerk aktiv und ohne falsche Scheu nutzen. Mit der Teilnahme am WSG erklärt man sich bereit zu einem Teil des Netzwerkes zu werden. Man macht sich für die anderen „ansprechbar“ und erklärt sich bereit Unterstützung zu geben. Die Art der Unterstützung muss jeweils ausgehandelt werden. Durch die Teilnahme am WSG hat man einen gemeinsamen Anknüpfungspunkt auch wenn man sich nicht persönlich kennen gelernt hat.



Werkstattgespräch vom 12. November 2005 anlässlich des P,A,F.-Jubiläum

## Werkstattgespräch?

Werkstattgespräche sind meist dreistündige, von einer Moderatorin geleitete Gesprächsrunden. Im Zentrum steht ein für alle Teilnehmerinnen interessantes Thema. Der Ablauf ist so aufgebaut, dass sich in kurzer Zeit breite Anknüpfungspunkte für den Aufbau oder die Aktivierung von Beziehungsnetzen eröffnen. Die Teilnehmerinnen diskutieren, tauschen Fachwissen und Erfahrungen aus. Sofern Interesse an weiteren Aktivitäten vorhanden ist, setzen sie gemeinsam Ziele und planen die nächsten konkreten Schritte. Werkstattgespräche eignen sich besonders gut zum Aufbau von Netzwerken.

## Einladung zum Werkstattgespräch in Zürich

**am Samstag, 24. Juni 2006**  
von 14 bis 18 Uhr inkl. Schlussapéro

im Quartierzentrum Aussersihl (Bäckeranlage), Hohlstrasse 67 in Zürich  
Anreise: Tram Nr. 8 oder Bus Nr. 31 ab Hauptbahnhof bis Bäckeranlage

**Ziel: P,A,F.-Frauen im Raum Zürich und Ostschweiz besser miteinander zu vernetzen: Kontakte knüpfen, gemeinsam Ideen entwickeln...**

Anmeldung bis 16. Juni bei der Koordinationsstelle unter [info@paf-schweiz.ch](mailto:info@paf-schweiz.ch)

Selbstverständlich steht das WSG auch Frauen aus anderen Regionen offen.

## P,A,F. - unterwegs

### Samstag, 17. Juni 2006

Fotoprojekt von Dominique Plüss  
Treffpunkt: 14.00 Uhr, Greyerzstrasse 34, Bern

### Samstag, 24. Juni 2006

Werkstattgespräch Zürich (weiteres siehe Innenseite)

### Samstag, 26. August 2006

Bauen im Gebirge - Niesen die Pyramide am Thunersee  
Führung mit Bernhard Aebi, Aebi + Vincent AG, Bern  
Referat von Dr. Ruedi Keusen, Geologe, Geotest AG, Bern  
Treffpunkt: 10.00 Uhr Talstation Niesenbahn, Mülönen BE

### Montag, 28. August 2006

Verhandlungstechnik  
Zentrum Karl der Grosse, Zürich

### Samstag, 14. Oktober 2006

Besichtigung Psychiatrische Klinik Rosegg, Solothurn  
Treffpunkt: 14.00 Uhr bei der Klinik

### Donnerstag/Freitag, 2./3. November 2006

Grundlagen des Projektmanagements  
Bern, Villa Stucki

## Impressum

### Herausgeberin

P,A,F. - Planung, Architektur, Frauen.  
Postfach, 4001 Basel

### Redaktion

Nathalie Herren (nhe), Ruth Hänni Soussi (rhs),  
Bettina Moser (bm), Anita Schnyder Gerber  
(Layout)

### Koordinationsstelle

Postfach, 4001 Basel  
Tel. 078 653 20 28  
info@paf-schweiz.ch  
www.paf-schweiz.ch

### So bist du dabei

Anmelden unter [www.paf-schweiz.ch](http://www.paf-schweiz.ch):

- Fr. 150.- im Jahr als Einzelmitglied
- Fr. 60.- im Jahr als Einzelmitglied mit kleinem Einkommen
- Fr. 300.- im Jahr als juristische Person

## Regionalgruppen

### Regionalgruppe Bern

mehr Infos bei Katja Brundiers unter katja.brundiers@gmx.ch

Mittwoch, 31. Mai 2006

### Atelierbesuch bei Martina Dvoracek im „Büro für Mobilität“

Treffpunkt: 17. 45 Uhr im 4. Stock, Hirschengraben 2, Bern  
Thema: Mobilitätsberatung, Einführung und Beispiele

Donnerstag, 24. August 2006

### Von der Bedürfnisanstalt zum High-Tech-WC mit Nathalie Herren und Frauke Alper

Treffpunkt: 18.00 Uhr, Spielplatz Nordring (Nordring 49, Bern)  
Thema: Erläuterung mit Besichtigungen zum Konzept „Öffentliche Toilettenanlagen der Stadt Bern“

### Regionalgruppe Berner Oberland

mehr Infos bei Silvia Kappeler unter kappeler\_ag@bluewin.ch

### Regionalgruppe Solothurn

mehr Infos bei Marlies David unter m.david@david-vonarx.ch

### Regionalgruppe Zürich

mehr Infos bei Brigitte Fürer unter bfuerer@gmx.ch

## Neu bei P,A,F.

Ganz herzlich begrüssen wir als neue Mitglieder bei P,A,F.:

Manu Beutler, Bern  
Drazenka Dragila-Salis, Ennetbaden  
Rahel Erny, Bern  
Margrit Fierz, Zürich  
Nadine Heller, Bern  
Anna Knopp, Zürich  
Katrin Peter aus Bern  
Carmen Reolon aus Marly/FR  
Regula Rytz aus Bern  
Ursula Schüpbach, Bern

## P,A,F. - etcetera

„Raum beisst nicht! Neue Perspektiven zur Sicherheit von Frauen im öffentlichen Raum“, Kerstin Sailer, Uni Hannover, ISBN 3-631-52981-3

„Den öffentlichen Raum von der Leere her denken. Ein Denk- und Handlungsmodell zum Strassenraum und Durchfahrtsbereich innerorts“, Natur und Heimatschutzkommission des Kantons Zürich, Bestellungen: Telefon 043 259 99 99

[www.topbox.ch](http://www.topbox.ch), die Datenbank mit praxiserprobten Gleichstellungsprojekten. Ein Fundus an Erfahrungen und Ideen. Zum Übernehmen. Zum Adaptieren. Zum Kopieren. Erstellt durch das Eidg. Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann.

### 4. Internationales Branchenseminar für Frauen des Holzhaus- und Innenausbau.

Donnerstag, 29. und Freitag, 30. Juni 2006 in Meran/Italien. Weitere Infos unter [www.holz-forum.com](http://www.holz-forum.com)

## Schlusspunkt

### Adam, Lukas, Anja und viele mehr

Namen auszuwählen ist eine grosse Herausforderung. Jede Mutter, jeder Vater kennt das. Aber nicht nur Kinder brauchen Namen. Jedes Ding braucht einen Namen: das neue Shampoo, die neue Firma, die neue Tiefkühl-Gemüsemischung... Eine Heidenarbeit! Bereits der gute alte Adam hatte mit dem Vergeben von Namen viel zu tun. Jedes Tierchen, ja sogar seine Gefährtin Eva durfte er im Auftrage Gottes benennen.

Bei einer derart wichtigen Aufgabe gilt es ein paar Regeln zu beachten. Ein Name sollte gefallen und prägnant sein. Er sollte aussagekräftig sein und natürlich sollte er zum benennenden Ding passen, möchte man meinen.

Doch da werden Artikel in einem Möbelprospekt frisch und frei mit Personennamen bezeichnet. Da findet sich beispielsweise der Computertisch namens „Lukas“ und die Matratze namens „Anja“. Dreimal... eh... zweimal dürfen Sie raten welches Namensgeschlecht das HiFi-Möbel und die Wickelkommode haben.

Ein Name sagt was aus, auch über jene die ihn vergeben.